



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze**

Mittelrhein

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1928**

Stadtbesichtigung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

Rheinprovinz, Dr. Horion, Landeshauptmann“. Regierungsbaumeister Ernst Stahl hat auf dem Burgplatz eine Jugendherberge errichtet (Bild S. 118a). Und so wächst neues Leben wieder aus Ruinen.

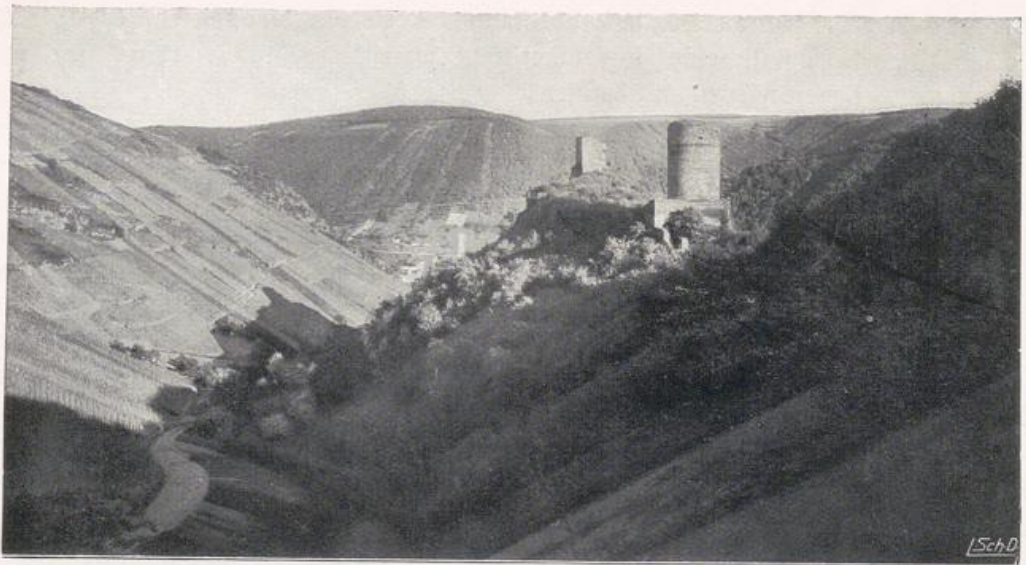
1360 war Bacharach Stadt geworden. Kurz darauf mag man mit der Befestigung begonnen haben, die um die Jahrhundertwende vollendet und nach einheitlichem Plan entworfen war. Merians Stadtansicht, die auch die Wernerkapelle im unversehrten Zustande und auch Burg Stahleck unzerstört noch zeigt (Bild S. 103), veranschaulicht die Anlage. Von der Burg herab ziehen sich die Mauern mit ihren herausragenden, belebenden Turmumrissen steil hinunter südlich zum Rhein, wo ehemals an der Binger Straße das Zolltor sich erhob, und nördlich zu dem noch wohl erhaltenen Steeger Tor der Steeger Landstraße (Bild S. 118b, 124); von hier nordwestlich, wieder in Abständen von Wehrtürmen unterbrochen, durch Weinberge (Bild S. 120b) hinunter zum ehemaligen Zehnttor an der Koblenzer Straße. Diebestor im Norden, heute verfallen und als Bahnwärterhäuschen dienend, und Zolltor im Süden rahmten als feste Punkte die Rheinfront ein. Straßen aus der Stadt zum Strom endigen am Kranentor, Markttor und Münztor (Bild S. 123). Später erhielt das Südende der Rheinfront an der alten Zollschreiberei, die nach 1689 dem Kapuzinerkloster Platz machen mußte, als weitere Verstärkung eine Bastion mit überkragenden spätgotischen Wehrerkerchen (Bild



Bacharach.

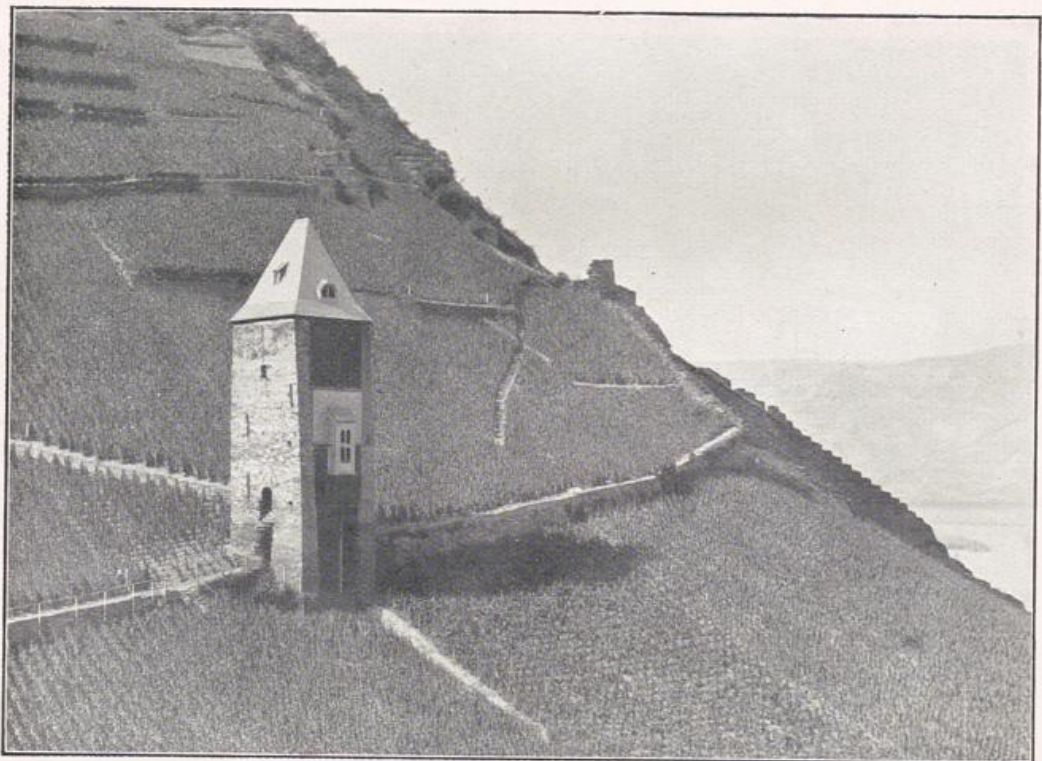
Blick von Burg Stahleck stromaufwärts. Links unten ehemaliges Kapuzinerkloster (um 1600) (vgl. Bild S. 121 a).





Burg Stahlberg.

Ehemals pfälzische Landesburg, 13. Jahrh. — Besitzer: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz.



Bacharach.

Postenturm und Spitzenturm und Stadtbefestigung in den Weinbergen nördlich vom Blücher- oder Steeger Tal (vgl. Bild S. 103 u. 116).





Bacharach.

Bastion mit Wehrker am Rhein. — Rechts St. Nikolaus, frühere Kapuzinerkirche, erbaut nach 1689.



Bacharach.

Partie am Steeger Tor, der sog. Malerwinkel.



S. 121 a). Über die 3 Meter dicken und 5—6 Meter hohen Mauern am Rhein lugen die Giebel der Bürgerhäuser hinaus. Das alles ist heute trotz der Zerstörungen vom Jahre 1689 im großen und ganzen noch deutlich zu verfolgen. Aber die Türme waren bis auf das Steeger Tor dachlos. Man gab ihnen zur Sicherung ihre Hauben wieder. Nach der Stadt zu sind alle Türme offen (Bild S. 123). Treppen führen seitlich hinauf zum Wehgang, der am Rhein entlang heute von Bürgerhäusern überbaut und nun als Zugang zu den Häusern ein für Bacharach charakteristisch-malerisches Bild geworden ist.

Wie Bingen, Mäuseturm und Ehrenfels ein Schutzriegel für Mainz, so Bacharach, der Pfalzgrafenstein und Kaub für den Besitz der Pfalz. Das war die Bedeutung der Befestigung Bacharachs. Sie sollte die Verbindung von den pfälzischen Besitzungen im Hunsrück durch das Steeger Tal zum Rheine sichern. Zu dieser Sicherung zählte auch Burg Stahlberg (Bild S. 120 a). Ihr zu Füßen, lang ausgezogen zwischen Weinbergen, das liebeliche Fachwerknest Steeg. Die beiden gotischen Chöre und der beschieferte Turm, eine ansprechende Baugruppe, unterbrechen wirkungsvoll den Straßenzug von Bacharach her (Bild S. 125). Einstmals hatte die Kirche nur ein einziges Schiff aus dem 14. Jahrhundert; an ihrer Nordostecke der Turm. Vor diesen Turm legte das 15. Jahrhundert ein neues Schiff.



Bacharach.

Posthof mit Blick auf die Oberstraße vor Beseitigung des Putzes (vgl. Bild S. 111). — Zustand nach der Wiederherstellung s. Bild S. 106.